

Es ist eine Herzensangelegenheit

Zusammenleben / Die Integration eines Menschen mit Beeinträchtigung in Familie und Hof erfordert für alle Beteiligten eine Eingewöhnungszeit.

GOSSAU Der 29-jährige Simon lebt und arbeitet seit siebeneinhalb Jahren auf dem Hof des Ehepaares Regula und Martin Alder und dessen vier Kindern, die im Alter zwischen acht- bis 13-jährig sind. Die Stiftung Landwirtschaft und Behinderte (LUB) vermittelte Simon, der aus Herisau AR stammt, an die Familie Alder.

Mit Eifer ist der eher zurückhaltend wirkende junge Mann bei der Sache, wenn es darum geht, Brennholz zu spalten. Dieses schichtet er sorgfältig in Bananenschachteln. Größere Arbeiten, die differenziertere Feinmotorik erfordern, wie Fräsen und Grobspalten, übernimmt Martin Alder. Die Brennholzer sind für Simon seit zwei Jahren «sein Geschäft», wie er es nennt. Die Familie Alder bietet das Brennholz nahe ihres Wohnhauses zum Kauf an. Die Nachfrage besteht das ganze Jahr über und sorgt dafür, dass Simon auch an Regen- oder Wintertagen beschäftigt ist. «Anfangs mussten wir feststellen, dass Brennholz teils ohne Bezahlung mitgenommen wurde. Wir schafften Abhilfe, indem wir begannen, jeder Bananenschachtel einen Zettel beizulegen, auf dem wir beschreiben, dass für Simon das Brennholz spalten eine sinnstiftende Beschäftigung ist», schildert Regula Alder.

«Schlanke» Administration

«Simon ist nicht der erste Mitarbeiter, der uns durch die LUB vermittelt wurde. Als wir vor 13 Jahren heirateten, waren meine Frau und ich uns darüber einig, dass wir einem Menschen mit einer Beeinträchtigung die Chance auf ein völlig integriertes Leben ermöglichen möchten. Bevor Simon zu uns kam, hatten wir bereits zwei Mitarbeiter mit einer Beeinträchtigung», erklärt Martin Alder.



Sie sind unterdessen ein eingespieltes Team, das sich sehr schätzt (v. l. n. r.): Martin und Regula Alder mit Simon.

(Bild is)

Martin und Regula Alder arbeiten mit der LUB zusammen. Dadurch entstehen für sie kaum zusätzliche administrative Aufwände. Sie werden entsprechend den Aufgaben und ihrem Betreuungsaufwand entschädigt. Die LUB zahlt den im Vertrag vereinbarten Tarif und übernimmt das Inkasso. Regula Alder hebt hervor, dass sie durch die LUB massgeblich entlastet werden. «Wir sind sehr froh, dass alle Belange so gut geregelt sind und wir uns auf die Hauptaufgabe, Simon zu beschäftigen, konzentrieren können.»

Vor einigen Jahren stand für das Ehepaar Alder zur Diskus-

sion, wer von beiden einem ausserhäuslichen Nebenerwerb nachgeht. Regula Alder erhielt die Möglichkeit, in ihrem erlernten Beruf als Pflegefachfrau in der Betagtenpflege eine Teilzeitanstellung anzunehmen – somit war diese Frage geklärt.

Privatsphäre respektieren

Wenn Regula Alder auswärts arbeitet, übernimmt ihr Mann die Küchen- und Familienarbeit. Die Familie Alder hat ihren IP-Betrieb mit Rinderaufzucht, etwas Obst für den Eigenbedarf sowie Mostobst so organisiert, dass die anfallenden Arbeiten in der Regel durch den Betriebsleiter

und Simon bewältigt werden können. Für einen zusätzlichen Mitarbeiter wäre keine ausfüllende Beschäftigung möglich. «Wir hatten bald einmal festgestellt, dass für uns die räumliche Trennung zwischen Mitarbeiter und Familie nötig ist. Deshalb haben wir, als Simon zu uns zog, für ihn ein separates Wohnzimmer mit Nasszelle im Dachstock eingerichtet. Er benützt zwar den gleichen Hauseingang wie wir, hat aber seine Privatsphäre», schildert Regula Alder. Simon bestätigt, dass er seinen eigenen Wohnbereich schätzt. Dadurch gelinge ihm die Balance der Teilnahme am Familienleben und

der für ihn nötigen Ruhe- und Erholungsphasen besser. «Wir sind, gemeinsam mit den Kindern, immer mehrere Personen am Tisch. Bei uns geht es natürlich oft «hoch her», wenn alle von ihren Erlebnissen in der Schule und sonstigem erzählen. Und zum Glück ist Simon kein «schwieriger Esser», sagt Martin Alder.

Eingespieltes Team

Die Wochenenden verbringt Simon bei seinen Eltern in Herisau. Regula Alder sagt, dass die Aufnahme eines «Fremden» in der Familie gegenseitige Eingewöhnungszeit erfordert. Dabei

Familien gesucht

Die Stiftung Landwirtschaft und Behinderte (LUB) vermittelt und begleitet in 14 Kantonen und seit 25 Jahren Menschen mit Beeinträchtigung auf landwirtschaftlichen Betrieben. Es werden zusätzliche Betreuerfamilien gesucht. is

Weitere Informationen:

www.lub.ch

war es in ihrem Fall von Vorteil, dass die LUB bereits vor der Platzierung sorgfältig abklärte, ob die Vorstellungen und Wünsche von Simon weitgehend mit denen der Familie Alder übereinstimmten. Simon räumt ein, dass er anfangs – aus Unsicherheit – regelrecht an seinem Chef «geklebt» sei, ihm auf Schritt und Tritt folgte. Martin Alder sagt, daran habe er sich auch zuerst gewöhnen müssen. Inzwischen habe sich die Zusammenarbeit eingespielt und sie arbeiten gut nebeneinander her, sowohl im Stall wie auch bei der Mostobsternte.

Martin Alder schätzt die Weiterbildungstage, die obligatorisch sind: «Die Weiterbildungstage am Strickhof Wülflingen ZH erinnern eher an ein Familientreffen unter Gleichgesinnten. Und für den Erfahrungsaustausch sind sie wertvoll, man kann viel voneinander lernen.» Regula Alder erinnert sich an die Worte eines Mitarbeiters der LUB, der sagte, dass Betreuung und Integration auf dem Bauernhof eine Herzensangelegenheit sind.

Isabelle Schwander
www.landfrauen.ch